

Conrad Joseph Diepenbrock

## Tausend eine Nacht

(1857)

5        Wer schon einsam manche Nacht  
          Trostlos kummervoll durchwacht  
          Wie die edle Schehrasade,  
          Wenn sie auch am Morgen fort  
          Scheuchte den verhängten Mord  
          Und im Märchen fand die Gnade, —  
          Kennt des Lebens Dornenpfade.

10        Jenem Sultan, der bedroht  
          Jeden Morgen, gleicht die Noth;  
          Dinarsade, jener Schönen  
          Schwester, ist die Fantasie,  
          Schehrasade: Poesie.  
          Um die Sorge zu verhöhnen  
          Bannt der Sänger sie mit Tönen.

15        Schachriar droht neben dir,  
          Schwesterchen, erzähle mir!  
          Flüstert meine Dinarsade.  
          Daß die Noth mich quäle nicht,  
          Bann' ich sie durch ein Gedicht  
20        Mit Apollos hoher Gnade.  
          Sei gepriesen, Schehrasade!

## Textnachweis:

C. J. Diepenbrock, *Rosen und Dornen. Gedichte*, Leipzig 1857, S. 4 f.

**Digitalisat:** Münchener DigitalisierungsZentrum (MDZ)

<https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10107303?page=16>